

Gesundheitliche Risiken

Gefahr für das Grundwasser

Waldrodungen, Trassenanlagen, das Einbringen von riesigen Mengen an Beton und Stahl in unseren Waldboden zerstören die Lebensräume für Mensch und Tier. Fachleute sagen, dass beim Bau durch den Austausch von Bodenmaterial die für das Grundwasser wichtigen Deckschichten zerstört werden können. Durch den im Boden eingebrachten Beton kann das Regenwasser nicht mehr gefiltert werden. Quellen können sich verlagern, oder im schlimmsten Fall versiegen. **Somit wäre die Trinkwasserversorgung von Beerfelden, Gammelsbach und Sensbachtal gefährdet.**

Gefahr durch Brandfackeln

Steht ein Windrad in Flammen, kann die Feuerwehr nur zusehen und "das Gelände sichern", da weder die höchsten Leitern noch der Wasserstrahl hinaufreichen. Dies wird, nach Angaben von Fachleuten, als "kontrolliertes Abbrennen" bezeichnet! Ganze Teile lösen sich ab und fliegen wie Wurfgeschosse (Brandfackeln) weit in das umliegende Gelände, was für Mensch und Natur **fatale Folgen haben könnte.**

Gefahr durch Infraschall

Die Eigenfrequenz der Rotorblätter liegt unterhalb von 16Hz.. Sie liegt damit für den Menschen im nicht hörbaren Infraschallbereich. **Gegen Infraschall kann man sich nicht schützen.** Untersuchungen aus England weisen darauf hin, dass von Windkraftanlagen erzeugter Infraschall die Ursache von verschiedenen Krankheiten sein kann.

Zum Beispiel für **Herz/Kreislaufstörungen** oder **psychischen Erkrankungen** wie **Angstzuständen**. In England darf ein Windrad auf Grund dieser Erkenntnisse erst im **Abstand von 3 Kilometern** zu einer Bebauung errichtet werden. **In Deutschland reicht 1 Kilometer. Warum ?** Wir fordern mindestens 2 Kilometer Abstand zu den Windkraftstandorten um unsere Gesundheit zu schützen.

Aber auch **optisch** wären die Hightech Windparks mit einer Höhe von über 200m auf den Höhenlagen des Finkenbergs oder der Sensbacher Höhe über weite Strecken hinweg sichtbar und **würden damit das typisch liebliche Landschaftsbild zerstören.**

Ein Baum ist gerade mal 30m bis 40m hoch.

Die Natur als nicht technisierter Rückzugsraum für Mensch und Tier muss erhalten bleiben.

Wertverlust von Immobilien

Der Eigentümerverein „Haus und Grund“ Baden – Württemberg schreibt in einer **Pressemitteilung:** ... der Rechtsschutz der betroffenen Eigentümer sei angesichts der wirtschaftlichen Tragweite unzureichend. Die Grundstücke würden durch Lärm, Schattenschlag, Eiswurf und nicht zuletzt durch die bedrängende Wirkung, sowie nicht ausreichender Abstandsflächen an Wert verlieren. **Verlust von 30% und mehr bis zur Unverkäuflichkeit der Immobilien seien die Folge.** „Da ist es nur fair, wenn dafür ein Ausgleich geschaffen wird, fordert der Vorstandsvorsitzende Michael Henrich.

Gefährdung des Tourismus

Der Odenwald ist als **Naherholungsgebiet** für die **umliegenden Städte**, Frankfurt, Heidelberg, Darmstadt und Mannheim von größter Bedeutung und dadurch auch für den Tourismus. Wenn wir es schaffen frei von Windkraftanlagen zu bleiben, wird unsere Odenwald Region auch in Zukunft ein bedeutender Ort der Erholung für viele Menschen bleiben.

Denkmalschutz

Der Odenwald verfügt über viele Bau- und Naturdenkmäler, wie zum Beispiel den **“Galgen”** in Beerfelden, die **“Momarter Eiche”**, die **“Kapelle”** auf dem Sensbacher Friedhof oder die **“Burgruine”** in Gammelsbach. Diese verlieren durch die Bedrängungswirkung der Windräder ihre Einzigartigkeit.

Anscheinend hat die Politik den ländlichen Raum aufgegeben. Dies dürfen wir aber nicht zulassen.



Nur durch Spenden wird es möglich, die Bauanträge der geplanten Windkraftanlagen zu stoppen.

Die Gelder werden eingesetzt für: Naturgutachten, Öffentlichkeitsarbeit, Flyer, Internetseite und den Rechtsanwalt.

Jede Spende ist hilfreich
Vielen Dank für Ihre Unterstützung

www.Gegenwind-Beerfelden-Rothenberg.de
Gesundheit und Naturschutz e.V. Beerfelden
BW-Bank, Kto.: 4354044, BLZ.: 60050101
IBAN: DE19 6005 0101 0004 3540 44
BIC/Swift: SOLADEST 600

www.Gegenwind-Sensbacher-Hoehe.de
Sparkasse Odenwaldkreis
Ust.-IDNr.: DE111608601
Kto.Nr.: 130073802
IBAN: DE 98 5085 1952 0130 0738 02
BIC: HELADEF1ERB



Gegenwind

Beerfelden-Rothenberg
Sensbacher Höhe
Eine Region rückt zusammen!

Eine Energiewende mit Vernunft und Verstand
Warum der Odenwald für Windräder nicht geeignet ist!

Zerstörung von Vogelschutzräumen
Wirtschaftliche Verluste
Insolvenzen

Wertverlust von Immobilien
Gesundheitliche Risiken
Gefährdung des Tourismus
Denkmalschutz

Zerstörung von Naturschutzgebieten



Zerstörung von Vogelschutzgebieten

In den Vogelschutz-Richtlinien der Europäischen Union ist der **Rotmilan** als gefährdete und seltene Vogelart aufgeführt.

Dort steht, dass mehr als die **Hälfte** der weltweit vorhandenen Rotmilanpaare in Deutschland lebet. Das sind 10.000 bis 13.000 Stück. Davon beherbergt Hessen 1.000 bis 1.300 Paare, das sind 10% der deutschen Population und 5% des Weltvorkommens. Deshalb hat Deutschland beim globalen Erhalt des Rotmilans eine wichtige Rolle inne. Insbesondere in Hessen, wo im gesamten Odenwaldkreis und auch rund um die Sensbacher Höhe und den Finkenberg täglich Rotmilane gesichtet werden.

Doch mittlerweile stehen Windenergieanlagen auf Rang 1 der Verlust-Ursachen beim Rotmilan und bedrohen massiv die Bestände.

Nach Aussage des NABU Vogelschutzbundes benötigt der Rotmilan eine Fläche von ca. 4 Quadratkilometern zum Jagen und zur Aufzucht seiner Brut. Sobald mehrere Paare in einer Region brüten, muss die Schutzzone entsprechend erweitert werden. Der Hessische Verwaltungsgerichtshof hat am 17.12.2013 bereits reagiert und einen Schutzabstand von 6 km gefordert. Das Risiko für die Rotmilane von einer Windkraftanlage getötet zur werden bleibt aber weiterhin sehr hoch.



Zerstörung von Tierschutzgebieten

Der Odenwald, ein einzigartig zusammenhängendes Waldgebiet, ist ein **Rückzugsgebiet für seltene Tiere** wie Vögel, Fledermäuse, Luchse, Wildkatzen und viele Arten mehr.

Ein von der Bürgerinitiative „Gegenwind“ in Auftrag gegebenes **Standortanalysegutachten** hat auf dem Finkenberg und der Sensbacher Höhe **12 schützenswerte Vogelarten** nachgewiesen. Darunter die **Waldohreule**, den **Grauspecht** sowie den vom Aussterben bedrohten **Raufußkauz**. Auch sind **12-15 Fledermausarten** untersucht worden, darunter sehr seltene Waldfledermäuse, zu der die **Bartfledermaus** und das **Große Mausohr** gehören. Als Jagdrevier und Paarungsgebiet nutzt das Große Mausohr den südlichen bewaldeten Bergrücken von Rothenberg bis nach Hirschhorn. Dort, in der **Ersheimer Kapelle** in Hirschhorn lebt die deutschlandweit **bekannteste Mausohr Kolonie**.

Selbst die von Behörden festgelegten **Abschaltzeiten** für die Windkraftanlagen verhindern nicht, dass Tiere von den Rotorenblättern getötet werden. Oft werden diese, nach Tages- und Witterungszeiten gesteuerten Verbote von den Betreibern **nicht eingehalten**, oder **untergraben**.

Fakt ist, dass die Abschaltverbote der Windkraftanlagen die betriebliche Auslastung zusätzlich zu dem Schaden an der Tierwelt in Frage stellen und dadurch auch den wirtschaftlichen Nutzen.

Wirtschaftliche Verluste

Trotz Milliarden Subventionen – viele Windkraftanlagen verbrennen Geld!

Der Odenwald ist generell eine windschwache Region. Nach dem **hessischen Landesentwicklungsplan** ist für die Errichtung von Windkraftanlagen eine **Windhöfigkeit von 5.75Meter/Sek. nötig.**

Leider sind Winderträge, die durch Hochrechnung einiger über Deutschland verstreuten Windmessenanlagen ermittelt werden, keine zuverlässige Grundlage für die Abschätzung der vor Ort bestehenden Windverhältnisse. **Deshalb müssen Windmessungen an jedem neu geplanten Standort durchgeführt werden.**

Ein von der Bürgerinitiative Gegenwind in Auftrag gegebenes Gutachten dokumentiert, dass nach einjähriger Messdauer lediglich 3,62 m/sek im Durchschnitt Wind auf einer Nabenhöhe von 140 m vorhanden war, also weit unter dem von der hessischen Regierung geforderten Wert von 5,75 m/sek liegt.

Aber auch generell sind die wirtschaftlichen Prognosen für Windkraftanlagen auf dem Land schlecht.

So hat Werner Daldorf vom „Bundesverband Windenergie“, 1.200 Windparks in ganz Deutschland analysiert und festgestellt, dass zwei Drittel aller sich weitab der Küste befindenden Windparks Verluste schreiben. Und Detlev Höhne, Chef der Stadtwerke Mainz, der insgesamt 20 Windkraftanlagen errichten ließ gibt zu, dass er seit 2005 Verluste schreibt.

Ohne extreme Subventionierung (EEG) – die wir alle zahlen – gäbe es keine Windräder im Odenwald!

Nicht ohne Grund fordert **Markus Valura**, Ingenieur von Eon, in einem TV Online Spiegel Report... **„es macht keinen Sinn teure Anlagen in nicht optimal ausgerichtete Regionen zu setzen“ ...**

Dieser Meinung sind wir auch.



Drohende Insolvenzen – ökologisch vertretbar?

Fundamente, mit **30 Metern Durchmesser** sind für die Errichtung von über 200 Meter hohen Windkraftanlagen notwendig.

2013 wurden ca. 3000 Mega Watt an Windenergieleistung zugebaut, das entspricht Windkraftträder im Wert von ca. 5 Milliarden Euro. **„Die Energiekosten und der Co2 Ausstoß sind enorm“, so Ökologe Siegfried Schmidt**, in einem TV Online Spiegel Report.

3.500 Tonnen Beton und 400 Tonnen Bewehrungsstahl werden für das Fundament benötigt. Das Windrad selbst inklusive Mast wiegt noch einmal genauso viel.

Sobald die Anlagen aufgrund von mangelnder Rentabilität, Überalterung, Vertragsablauf etc. abgebaut werden müssen, ist der Betreiber dafür verantwortlich. In Hessen müssen nicht nur die Türme, sondern auch die Fundamente abgetragen werden. Auch die Zufahrtswege müssen in ihr ursprüngliches Aussehen gebracht werden.

Hierfür werden nach Aussage von TÜV Süd 400.000 Euro pro Windkraftanlage benötigt.

Von daher sind, auch durch die geringe Wirtschaftlichkeit, Insolvenzen vorprogrammiert. In diesem Fall kann der Grundstücksverpächter für den Rückbau in die Verantwortung genommen werden.